

Motiv der Industrialisierung in Gerhart Hauptmanns "Bahnwärter Thiel"

Jugović, Marijana

Undergraduate thesis / Završni rad

2024

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:228958>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-01-07**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Dvopredmetni prijediplomski studij engleskog jezika i književnosti i njemačkog
jezika i književnosti

Marijana Jugović

**Motiv industrijalizacije u noveli *Bahnwärter Thiel* Gerharta
Hauptmanna**

Završni rad

Mentorica izv. prof. dr. sc. Sonja Novak

Osijek, 2024.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Dvopredmetni prijediplomski studij engleskog jezika i književnosti i njemačkog
jezika i književnosti

Marijana Jugović

**Motiv industrijalizacije u noveli *Bahnwärter Thiel* Gerharta
Hauptmanna**

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica izv. prof. dr. sc. Sonja Novak

Osijek, 2024.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der englischen Sprache und Literatur und der deutschen
Sprache und Literatur

Marijana Jugović

**Motiv der Industrialisierung in Gerhart Hauptmanns *Bahnwärter*
*Thiel***

Abschlussarbeit

Mentorin Ao. Prof. Dr. Sonja Novak

Osijek, 2024

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Abteilung für deutsche Sprache und Literatur

Vordiplomstudium der englischen Sprache und Literatur und der deutschen
Sprache und Literatur

Marijana Jugović

**Motiv der Industrialisierung in Gerhart Hauptmanns *Bahnwärter*
*Thiel***

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentorin Ao. Prof. Dr. Sonja Novak

Osijek, 2024

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napisala, da je rad nastao samostalnim istraživanjem zadane teme, da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova koji nisu označeni kao citati s navođenjem izvora odakle su preneseni, da je u radu odgovorno primijenjena suvremena tehnologija, odnosno da rad nije autorstvo umjetne inteligencije, što pokazuje i bibliografija upotrijebljena tijekom obrade teme.

Svjesna sam da je predaja završnog rada čiji je sadržaj djelo drugog studenta, treće osobe ili umjetne inteligencije, prepisivanje većeg dijela ili cijelog završnog rada teška povreda studentskih obveza i etičkih načela znanstvene čestitosti, koja podliježe stegovnoj odgovornosti i, posljedično, sankcijama.

U Osijeku, 16. rujna 2024.



Marijana Jugović (JMBAG: 0122239291)

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wird die Novelle *Bahnwärter Thiel* von Gerhart Hauptmann, dem deutschen Vertreter des Naturalismus analysiert. Diese Novelle ist in der Literaturepoche des Naturalismus entstanden, was, unter anderem, auch auf Basis des darin benutzten Leitmotivs der Industrialisierung festzustellen ist. Das literarische Werk handelt über das Leben eines Menschen der Mittelschicht, der auf der neuentstandenen Bahnstrecke als Bahnwärter arbeitet, was sich deutlich auf sein Leben widerspiegelt. Schlechte Arbeits- und Lebensbedingungen sind einige der Merkmale der industriellen Revolution, die oft als literarisches Thema im Naturalismus erscheinen, die auch in dieser Abschlussarbeit hervorgehoben werden. Im theoretischen Teil dieser Abschlussarbeit werden die drei Hauptbegriffe - Naturalismus, Novelle und Industrialisierung - definiert, sowie die Biographie des Autors wiedergegeben, welcher der Inhalt des Werks im Analytischen Kapitel folgt. Danach werden im selben Kapitel die Darstellungen der Industrialisierung in der Novelle vorgestellt und der Untergang der Hauptfigur analysiert, was im Kontext des Naturalismus ferner beschrieben wird. Zudem folgen das Schlusswort und Literaturverzeichnis.

Schlüsselwörter: Gerhart Hauptmann, Novelle, Naturalismus, Industrialisierung, Merkmale des Naturalismus

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Naturalismus.....	2
2.1 Der geschichtliche Kontext des Naturalismus	3
2.2 Der literaturwissenschaftliche Kontext des Naturalismus.....	4
2.2.1 Merkmale des Naturalismus	5
2.2.2 Novelle im Naturalismus	6
2.3 Gerhart Hauptmanns Biografie.....	7
3. Gerhart Hauptmanns Novelle <i>Bahnwärter Thiel</i>	9
3.1 Die Eisenbahn als Dingsymbol.....	10
3.2 Der Kontrast von Natur und Technik	12
4. Schlusswort	13
5. Literaturverzeichnis.....	15

1. Einleitung

Bahnwärter Thiel ist Gerhart Hauptmanns „novellistische Studie“ (Wiese 1956: 268), die der Epoche des Naturalismus zugeordnet wird. Diese Literaturepoche bringt den Alltag eines Individuums, das eine eher extreme Verhaltensweise zeigt, in den Vordergrund, samt den ausgesprochen negativen Aspekten des Lebens:

Daß das Geschäft des Schriftstellers an erster Stelle Analyse sei, haben Theoretiker des Naturalismus immer wieder betont. Nicht, daß damit rundweg und von allen der Anspruch angegeben wurde, auch zu neuer Synthese zu kommen und ... zugleich Prophet und Präzeptor zu sein. Aber das Beste gelang doch eher dort, wo diese letztere Rolle zurückgestellt wurde, wo man Übergangsmenschen und nicht Übermenschen als Vorwurf nahm und wo man mitten in einem Prozeß der Umwertung der Werte sich allein als skeptischer Beobachter und geradezu wissenschaftlicher Analytiker empfand – in einer Welt und Gesellschaft, in der man im Grunde ... desorientiert umherirrte ... (Schulz 1973: 23)

Wie aus dem Zitat zu sehen ist, wurde im Naturalismus der „Übergangsmensch“ in den Mittelpunkt gesetzt, wo er nach den neuentstandenen Werten vom Schriftsteller, der in die Fußstapfen des Analytikers tritt, analysiert wird. Dieser „Übergangsmensch“ ist eine Person, die ein schweres Leben führt und sich, unter anderem, seltsam und radikal verhält im Unterschied zu den Protagonisten aus der vorherigen Epoche des Realismus, wo Hauptprotagonisten der Literatur aus dem Bürgertum stammten und ihr Leben möglichst idealistisch dargestellt wurde. Zu diesem Themawandel kam es wegen der Unzufriedenheit der Naturalisten mit der Sanftheit der deutschen Realisten und der Industrialisierung: „Großstadt, Industrie, der von Bismarck gewaltsam in Schach gehaltene Sozialismus, neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Naturwissenschaft sowie in der Entwicklungslehre des Menschen und der Gesellschaft hatten Probleme und Themen geschaffen, an denen die Literatur nicht mehr vorübergehen konnte“ (ebd.: 6, 7). Der Naturalist Arno Holz definiert die Kunst durch die Formel „Kunst = Natur – x“, was bedeutet, dass die höchste Kunst dieser Zeit die Natur selbst war, ohne jegliche Eingriffe des Autors und so objektiv wie möglich: „Mit dem Resultat: Kunst = Natur – x und der näheren Bestimmung des x glaubt Holz, das Grundgesetz der Kunst gefunden und die Ästhetik zu einer echten Wissenschaft erhoben zu haben“ (van Rinsum 1997: 310).

In dieser Abschlussarbeit werden die Motive der Industrialisierung in Hauptmanns *Bahnwärter Thiel* identifiziert und ihr Zusammenhang mit der Arbeit, Familie und Umgebung der Figur Bahnwärter Thiel analysiert. Wie spiegelt sich die Industrialisierung mit ihren Aspekten - die Gefahr des Zuges für die Natur und die Menschen, die schwere Arbeit und das noch schwerere Überleben - auf das Leben dieses Individuums wider? Wie übt Hauptmann Kritik an der Industrialisierung durch dieses Werk? Das Ziel dieser Arbeit ist es, auf diese

Fragen eine Antwort zu finden und das Motiv bzw. die Darstellung der industriellen Revolution im Werk hervorzuheben. Im theoretischen Teil wird zuerst der geschichtliche Hintergrund des Naturalismus erklärt, einschließlich der Industrialisierung und ihrer Auswirkungen wie Urbanisierung, Massenproduktion, neue Verkehrsmittel, Umweltverschmutzung und die Entstehung einer neuen sozialen Schicht. Im zweiten Teil des theoretischen Kapitels werden die Merkmale des Naturalismus - der Einfluss der Philosophie des Determinismus auf die Thematik im Naturalismus, der Sekundenstil und der Wechsel vom auktorialen zum neutralen Erzählverhalten – beschreiben, sowie die Rolle der Novelle im Naturalismus erläutert. Im letzten Unterkapitel der Theorie wird Gerhart Hauptmanns Biografie wiedergegeben. Der analytische Teil bietet die Untersuchung der folgenden Elemente dar: des Zuges und der Eisenbahn die als Gegenstand das Leitmotiv dieser Geschichte sind und auch als Dingsymbol bezeichnet werden, der Umgebung und des Lebens der Hauptfigur, sowie des Kontrasts zwischen der Technik (dem Zug und dem Verkehr) und der Natur. Es wird untersucht, wie durch diese Motive und Themen die Folgen der Industrialisierung in dieser naturalistischen Novelle dargestellt werden. Zur Knüpfung dieser Zusammenhänge zwischen dem theoretischen Teil und der Analyse wird im Schlusswort argumentiert: dass die schwere Arbeit auf der Bahn auf Thiels Leben und Gesundheit einen negativen Einfluss hat, dass die Natur wegen des neuen Verkehrsmittels leidet, was durch das Hervorheben der Unterschiede zwischen dem Dingsymbol und der Natur, meistens durch den Sekundenstil, zu sehen ist. Die aus diesen Argumenten zu erschießende Hypothese ist die Kritik der Zeit und Gesellschaft der Industrialisierung. Die Abschlussarbeit endet mit dem Literaturverzeichnis.

2. Naturalismus

Naturalismus bezeichnet den „europäische[n] Kunststil zu Ende des 19. und am Beginn des 20. Jahrhunderts, der eine möglichst naturgetreue Darstellung der Wirklichkeit (besonders auch des Hässlichen und des Elends) erstrebte und auf jegliche Stilisierung verzichtete.“¹ Im ersten Abschnitt dieses theoretischen Kapitels wird der historische Kontext, der sich aus der gesellschaftlichen Situation und der Philosophie der betreffenden Epoche ergibt, erläutert, wonach im zweiten Abschnitt die Merkmale des Naturalismus genannt werden und die Novelle des Naturalismus verdeutlicht wird. Zuletzt wird die Biografie des Autors wiedergegeben. Ziel dieses theoretischen Kapitels ist es, die Beziehung zwischen dem geschichtlichen Hintergrund dieser Epoche, den charakteristischen Merkmalen des Naturalismus und dem Autor Gerhart

¹<https://www.duden.de/rechtschreibung/Naturalismus>, abgerufen am 03.04.2023

Hauptmann deutlich zu machen, um die Grundlage für die Analyse der naturalistischen Novelle *Bahnwärter Thiel* zu legen.

2.1 Der geschichtliche Kontext des Naturalismus

In dieser Abschlussarbeit werden die in der Novelle *Bahnwärter Thiel* erscheinenden Motive der industriellen Revolution analysiert: schnelle Entwicklung der Technik bzw. des Zugwesens und die daraus entstandenen schlechten Arbeits- und Lebensumstände, sowie die steigende Umweltverschmutzung. Zu diesen Auswirkungen kam es, weil die Industrialisierung „einen raschen Wandel von Produktionstechniken und, daraus abgeleitet, von wirtschaftlich-gesellschaftlichen Strukturen [bezeichnet].“² Da dies erst der Anfang der Massenproduktion war, wussten die Arbeitgeber nicht wie sie mit einer großen Anzahl an Arbeitnehmern richtig umgehen sollten. Es gab keine Rechte der Arbeiter und Gewerkschaften oder Arbeitnehmerorganisationen, weswegen die Arbeitsumstände schlecht waren: „Die Arbeiter lebten in primitiven Mietskasernen oder fabrikeigenen Wohnsiedlungen in bedrückender Enge, ungeschützt vor Krankheit und Alter, und wechselten häufig Arbeitsplatz und Wohnort“ (van Rinsum 1997: 24). Die Menschen dieser Zeit wussten auch nicht, wie sie den Müll und Schmutz richtig entsorgen oder vermeiden konnten, sodass die Natur unter Abgasen und Abfall litt. Noch eine Gefahr für die Natur stellten die neuen Verkehrsmittel dar, weil es noch keine Sicherheitsmaßnahmen für die Tiere und Menschen, die über die Schienen laufen, gab.

Die erste Welle der Industrialisierung begann Mitte des neunzehnten Jahrhunderts mit der Erfindung der Dampf- und Webmaschine, die bedeutungsvoll für die Verbesserung der Lebensumstände waren und deswegen „[...] mit der Sesshaftwerdung der Menschen im Neolithikum gleichgesetzt“ (Georg/Sür 2016: 4) werden können. Die Dampfmaschine war der Anfang der Industrie und der Bahn. Die Industrie führte zur Massenproduktion und je mehr produziert wurde, desto niedriger waren die Preise der Produkte. Dies erhöhte die Kaufkraft der Menschen, was zu besseren Lebensumständen führte. Die Industrie und die Bahn ermöglichten auch viele Arbeitsplätze. Die Bauern zogen vom Lande in die Städte, um in Fabriken zu arbeiten, was zu der Verstädterung führte: „Die in den Städten errichteten Fabriken zogen immer mehr Menschen an, sodass langsam eine Entwicklung von einer Agrar- zur Industriegesellschaft vollzogen wurde“ (ebd.: 5). Durch diese Veränderungen entstand die Arbeiterklasse, eine Gesellschaftsschicht, die in segregierten Arbeitervierteln in Mietskasernen

² (<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/industrielle-revolution-38116>, abgerufen am 03.02.2023)

lebte. Die Arbeitsbedingungen waren schlecht und der Lohn gering, weil die Arbeiterklasse noch keine Rechte hatte. In Deutschland treten diese Veränderungen der Industrie und Gesellschaftsschichten nach der Vereinigung des Landes im Jahr 1871 auf. Für das neue Deutsche Reich beginnt „[...] der entscheidende Übergang von einem weitgehend durch Agrarwirtschaft und vor- bzw. protoindustrielles Gewerbe geprägten Land zu einem der führenden Industrieländer der Welt“ (Fremdling 1979: 10). Diese Ereignisse finden in derselben Zeitspanne wie der deutsche Naturalismus statt, weswegen sie bedeutungsvoll für diese literarische Epoche sind: diese Veränderungen werden von da an thematisiert und die Arbeiter werden oft zu Protagonisten literarischer Werke.

Als Folge der Industrialisierung entsteht im 19. Jahrhundert eine weitere gesellschaftliche Schicht: neben dem Adel, den Bürgern und den Bauern entsteht die Arbeiterklasse. Infolge der Industrialisierung ziehen nämlich viele Bauer vom Lande in die Städte, um in den Fabriken zu arbeiten. Dies passierte wegen der Missernten und der Massenproduktion, die den Preis der landwirtschaftlichen Produkte reduzierte, weswegen die meisten Landarbeiter dazu gezwungen waren, in der Industrie eine neue Arbeit zu finden, um überleben zu können. Diese Menschen bilden die neuentstandene Arbeiterschicht, der man in der literarischen Epoche des Naturalismus thematisch volle Aufmerksamkeit widmet. Der naturalistische Schriftsteller stellt seine Figuren als Produkt von „race, milieu und moment“ (Stöckmann 2011: 33) dar, was eine Grundlage der damaligen Philosophie bildet, die auch Positivismus genannt wird und die den Determinismus stark beeinflusst hat. Nach der philosophischen Theorie des Determinismus können sich die Menschen nicht ändern und alles in ihrem Leben wird von Anfang an vorbestimmt (vgl. ebd.: 33). Dementsprechend sind gesellschaftliche Klassen und individuelle Positionen auch vorbestimmt, was weiter bedeutet, dass das Individuum wenige Chancen zur Veränderung seiner Lebensumstände hat.

2.2 Der literaturwissenschaftliche Kontext des Naturalismus

In den folgenden zwei Abschnitten werden die literaturwissenschaftlichen Merkmale der Epoche: der Determinismus als philosophische Grundlage für die Darstellungsart der Figuren und der Erzählung, der detailtreue Sekundenstil und die realistische Darstellungsweise des neutralen Erzählers erläutert und mit der Novelle im Naturalismus verbunden, deren Definition und Hintergrund im zweiten Abschnitt geschildert werden.

2.2.1 Merkmale des Naturalismus

Die Naturalisten strebten danach, in ihren Werken eine möglichst realitätsnahe Darstellung des Lebens zu schaffen, weil sie der Meinung waren, dass „[d]er Kunst ... die Aufgabe zu[fällt], eine Wiederholung der Wirklichkeit zu sein“ (Hilscher 1996: 70). Wie diese Behauptung angibt, stellt der naturalistische Schriftsteller dem Leser das Leben, die Arbeit und die Familienumstände seiner Figuren wie auf einer Fotografie dar. Die Autoren treten in die Fußstapfen der Reporter: sie geben keine eigenen Meinungen zum jeweiligen Thema, sondern bleiben objektiv und lassen ihre Figuren sprechen. Diese Meinung teilt auch Jürgen Schütte, er meint, es sei „[...] unschwer zu erkennen, daß sich die naturalistischen Autoren [...] um die Bewahrung eines humanistischen Menschenbildes, einer individuellen wie gesellschaftlichen Perspektive wie um die Erarbeitung einer wissenschaftlich begründeten, realistischen Schreibweise bemühten“ (1976: 3). Der Determinismus als Darstellungsweise der Charaktere und der Handlung, der Sekundenstil und das neutrale Erzählverhalten sind die literaturwissenschaftlichen Merkmale, die diese „realistische Schreibweise“ (vgl. ebd.: 3) ermöglichten.

Eines der Elemente des Naturalismus ist der Determinismus, der als „Lehre, Auffassung von der kausalen [Vor]bestimmtheit allen Geschehens bzw. Handelns“³ definiert wird. Dieses Merkmal bestimmt durch äußere und innere Faktoren das Schicksal der Figuren, über welches die Charaktere keine Kontrolle haben. Nach der Philosophie des Determinismus ist ein Mensch nicht in der Lage, sein eigenes Leben zu beeinflussen (vgl. Stöckmann 2011: 33). Es gibt mehrere Ursachen für diese Unvermeidlichkeit des Schicksals: eine niedrige soziale Stellung, finanzielle Schwierigkeiten, genetische Faktoren, wie Krankheiten und Charaktereigenschaften, sowie andere Aspekte, die das Leben des Menschen beeinflussen.

Ein weiteres literaturwissenschaftliches Merkmal des Naturalismus ist der Sekundenstil, eine Schreibweise, bei der die erzählte Zeit der Erzählzeit gleich ist. Das heißt, dass die Beschreibung eines Vorfahren die gleiche Zeitlänge hat, wie sich das Vorfahren in der Wirklichkeit ereignet hat, was durch die detailgetreue Beschreibungsweise erreicht wird. Dieses Merkmal des Naturalismus verbindet in der Novelle *Bahnwärter Thiel* die Elemente der Natur mit der fortschreitenden Technik und hebt das Motiv des Zuges durch lange, detaillierte Beschreibungen des neutralen Erzählers hervor.

³ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Determinismus>

Noch ein Element des Naturalismus ist das neue Erzählverhalten, das sich im Naturalismus im Gegensatz zu den früheren Epochen verändert, weil der bisher vorhandene auktoriale Erzähler zwischen der Handlung und dem Leser vermittelte, weswegen er die überaus notwendige Objektivität nicht versichern konnte. Durch den Tritt des Erzählers in den Hintergrund entsteht das neutrale Erzählverhalten, das im Naturalismus dominiert:

Vom literarischen Werk wird nun weiter nichts erwartet als die Registrierung des Realen. Erdichtungen des Autors gelten als unerwünscht, ja kunstwüdig. Somit bemerken wir in konsequent naturalistischen Aufzeichnungen zahlreiche Belanglosigkeiten, steckbriefhafte Menschencharakteristiken, gestotterte Gespräche, Mundartliches, das Fehlen von Monolog, Reim und Vers, ein eigentümlich statistisches Element, eine Handlung ohne eigentliche Begrenzung und echten Abschluß. Ein Stück alltägliches Leben zieht an uns vorbei, detailliert, vorgeblich tendenzlos, kaum gestaltet. Theoretisch strebte man danach, im Zeitalter der Technik die Kunst selbst zu Technik' zu erklären. (Hilscher 1996: 70)

Wie Hilscher in diesem Zitat behauptet, musste der naturalistische Autor in den Hintergrund treten und sich bei der Beschreibung des Alltäglichen von jeglichen Verschönerungen der Realität fernhalten. Um das Leben der Menschen so realistisch wie möglich darzustellen, benutzten die Schriftsteller verschiedene sprachliche Elemente (Mundarten, Stottern), sowie das Auslassen von verschiedenen literarischen Elementen wie einem genauen Ende, dem Monolog, Reim und Vers.

2.2.2 Novelle im Naturalismus

Die Novelle wird als „Erzählung kürzeren oder mittleren Umfangs, die von einem einzelnen Ereignis handelt und deren geradliniger Handlungsablauf auf ein Ziel hinführt“⁴ bezeichnet und spielt im deutschen Naturalismus keine große Rolle, da Epik und Lyrik am Ende des neunzehnten Jahrhunderts weniger vertreten sind, während das Drama als Hauptgattung der Epoche gilt:

Will man versuchen, die Geschichte der Novelle im ausgehenden 19. Jahrhundert und im frühen 20. Jahrhundert nur von der bekannten Epochengliederung dieses Zeitraums her darzustellen, dann wird ein solches Unternehmen nicht immer ertragreich sein. Es gibt zwar ein, wenn auch nicht sehr breiter, Novellenschaffen innerhalb jener literarischen Strömung, die man unter dem Begriff des Naturalismus zusammenfaßt. Dazu sind kaum die Prosaskizzen von Arno Holz und Johannes Schlaf, ‚Papa Hamlet‘ und ‚Ein Tod‘, zu rechnen. [...] Wichtig für diesen Zeitraum sind vor allem die Anfänge **Gerhart Hauptmanns**, desgleichen Novellen von Max Halbe. (Kunz 1977: 14)

Dieses Zitat deutet darauf hin, dass die Novelle im Naturalismus vorhanden, aber schwer zu definieren war. Das neue Jahrhundert brachte den Stilpluralismus mit sich, weshalb die Schriftsteller oft Elemente verschiedener Epochen vermischten, sodass die Mehrheit der Novellen dieses Zeitraums in keine der Literaturepochen klar einzuordnen ist.

⁴ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Novelle>, abgerufen am 14.6.2024

Die zuvor genannten Merkmale des Naturalismus, sprachliche Elemente und das Fehlen von Reim, Vers, Monolog und einem einheitlichen Ende, werden von den Autoren der Novellen zum Teil vernachlässigt, da man durch diese „kaum zu wesentlichen Aussagen gelangen [konnte], sondern nur zu einer Summierung von Fakten, Einzelzügen und Alltäglichkeiten“ (Hilscher 1996: 74). Die Novelle des Naturalismus zeigte aber andere literaturwissenschaftliche Elemente dieser Epoche an: den Determinismus, der die Thematik und die Figuren beeinflusste, das neutrale Erzählverhalten und den Sekundenstil, der dazu neigte, mit seiner detailtreuen realistischen Beschreibung den Leser auf der Oberfläche der Erzählung zu erhalten und ihn weit von der Wahrheit, dem Inneren der Charaktere und dem Kern der Handlung zu halten (vgl. ebd.: 74). Außer dem Sekundenstil ist auch das Dingsymbol, das als „ein Gegenstand [funktioniert], der im Verlauf einer Geschichte sinnbildhafte Bedeutungen annimmt und als Leitmotiv mehrfach wiederholt wird“⁵, eines der kennzeichnenden Elemente der Novelle des Naturalismus.

Die naturalistischen Prosaschriftsteller: der frühe Thomas Mann, Emile Zola, Henrik Ibsen, Theodore Dreiser, usw., bedienten sich mit Elementen des Naturalismus wie Sexualität als Thema, Sekundenstil, detailtreue Darstellung der Umstände, aber auch mit den Gattungsmitteln des Realismus, die es ihnen ermöglichten, von einer überlegenen Perspektive aus die Fehler und Schwächen der bürgerlichen Gesellschaft aufzuzeigen und dabei typische Figuren in charakteristischen Szenarien zu präsentieren (vgl. Hilscher 1996: 74). Diese Darstellungsweise hat auch der Vertreter des deutschen Naturalismus, Gerhart Hauptmann, praktiziert. Obwohl Hauptmann einer der bedeutendsten Schriftsteller dieser Epoche war, hatte er nur wenige Novellen geschrieben, da er sich eher auf das Drama konzentrierte:

So blieb innerhalb des Erzählwerks Gerhart Hauptmanns vor allem der ‚Bahnwärter Thiel‘ als eine Novelle von hohem Rang im Gedächtnis. Im Übrigen handelt es sich hier um eine Dichtung, die mühelos in den Zusammenhang mit den gleichzeitig entstandenen dramatischen Werken gedrückt werden kann, mit den ‚Webern‘, dem ‚Fuhrmann Henschel‘, der ‚Rose Bernd‘ und anderen Dramen der gleichen Epoche. (Kunz 1977: 15)

Die einzige merkwürdige naturalistische Novelle Hauptmanns ist *Bahnwärter Thiel*, da diese Novelle klare naturalistische Merkmale aufweist.

2.3 Gerhart Hauptmanns Biografie

Gerhart Hauptmann wurde am 15. November 1862 als Gerhardt Johann Robert Hauptmann im schlesischen Salzbrunn geboren. Er war das dritte und jüngste Kind der wohlhabenden Familie Hauptmann, dessen Großvater mütterlicherseits Leiter des Bades

⁵ <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/d:dingsymbol-7053>, abgerufen am 13.9.2024

Salzbrunn war, und der Vater Hotelbesitzer. Der Schriftsteller war von klein auf mit Dienstpersonal vertraut und beschließt „in den ‚Bereich des Hofes, der Straße und des Volklebens‘ einzutauchen“ (Hilscher 1996: 17). Der junge Hauptmann hatte keinen Erfolg in der Schule, da er nach dem Abschluss einer Dorfschule viele Schwierigkeiten in der Realschule in Breslau hatte. Schon seit seiner Schulzeit beschäftigte sich Hauptmann mit politischen Themen, da er sich nach dem Wiederholen des ersten Jahrs der Realschule einem Bund angeschlossen hatte. Er mochte die Umgangsweise der Lehrkraft gegenüber den Schülern nicht, weswegen er seine eigene, eher utopische, Gesellschaftsordnung erschaffen wollte. Er „...pendelte ... zwischen den gesellschaftlichen Ebenen hin und her, kehrte jedoch immer wieder in die familiäre Geborgenheit zurück“ (ebd.: 17), was man an seinem Abbruch der Realschule im Jahr 1879 erkennen kann. Sein Vater musste das Hotel wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgeben, stattdessen übernahm er die Bahnhofswirtschaft in Sorgau. 1881 verlobte sich Gerhart Hauptmann mit Marie Thienemann, wonach er wiederum seine Schulung abbricht und eine von seiner Verlobten finanzierte Mittelmeerreise macht. In den folgenden Jahren heiratet er Marie und bekommt mit ihr drei Söhne: Ivo, Eckhart und Klaus. Nach dem Abbruch der Realschule, Landwirtschaftslehre, der Bildhauerei und des Philosophie- und Literaturstudiums, brach Hauptmann 1904 auch seine Ehe mit Marie Hauptmann ab, nachdem Marie mit ihren gemeinsamen Kindern in die USA zieht. 1912 bekommt Hauptmann den Nobelpreis für Literatur. In 1946 starb der Schriftsteller an Folgen von Bronchitis.

Das literarische Schaffen Gerhart Hauptmanns begann schon in 1880 als er frühe dramatische Fragmente und den *Hermann*-Epos schreibt. Weiterhin schreibt der Autor mehrere Dramen (*Vor Sonnenaufgang*, *Die Weber*, *Biberpelz*, *Florian Geyer*, *Rose Bernd*), Märchen (*Die versunkene Glocke*, *Das Märchen*), Gedichte, Romane (*Atlantis*) und, für diese Abschlussarbeit am wichtigsten, Novellen (*Bahnwärter Thiel*):

Was von Gerhart Hauptmanns Novellendichtung überliefert ist, findet sich in dem 1948 editierten Band ‚Gesammelte Erzählungen‘ vereinigt. Dabei wird man manches ausschneiden, das nicht im eigentlichen den Anspruch der novellistischen Gattungsform erfüllt... Echt novellistischen Charakter hat das 1887 entstandene Werk ‚Fasching‘, novellistisch im Sinn, daß in ihm alles auf den jähen Umschlag von Lebensgier zum Todesgrauen hin erzählt ist. Ein Jahr später folgt die Novelle ‚Bahnwärter Thiel‘, eine Dichtung, die von den Forschern mit Recht als Meisterwerk innerhalb der Geschichte der deutschen Novelle gerühmt ist. Andere novellistische Entwürfe aus der späteren Zeit fallen gegenüber diesen beiden Dichtungen ab. (Kunz 1977: 15)

Er war auch während der Zeit des Stilpluralismus aktiv: „Gerhart Hauptmann durfte noch in vollen Zügen die Luft des ‚goetheschen‘ Säkulums atmen, ehe ihn die Stürme unseres zwanzigsten Jahrhunderts umbrausten. Aus beiden Zeitaltern wuchsen ihm Erfahrungen zu, die sich letztlich zum Kernerlebnis verdichteten, Zeuge zweier Epochen zu sein“ (Hilscher 1996:

15). Außer dem schon verstorbenen Goethe, waren auch derzeitig gegenwärtige Schriftsteller einflussreich für Hauptmann, da in seinen Werken verschiedene Elemente anderer Schriftsteller, z.B. Georg Büchners Einfluss auf *Bahnwärter Thiel*, zu sehen sind. Während seiner Reisen lernte Hauptmann Thomas Mann, Hugo von Hofmannsthal, Frank Wedekind und andere wichtige Schriftsteller kennen. Hauptmann war Mitglied des literarischen Vereins ‚Durch‘, in welchem sein Interesse für die Werke Georg Büchners gestiegen ist. Eine Vielfalt an autobiographischen Zügen, sowie der Einfluss anderer Schriftsteller, ist in Hauptmanns Erzählungen vorhanden, wie z.B. im autobiografischen Roman *Das Abenteuer meiner Jugend* und der Novelle *Bahnwärter Thiel*, in welcher Georg Büchners Einfluss zu sehen ist (vgl. Hilscher 1996:98).

3. Gerhart Hauptmanns Novelle *Bahnwärter Thiel*

Gerhart Hauptmanns Novelle *Bahnwärter Thiel* stammt aus dem Jahr 1887, wurde aber 1888 in der Zeitschrift *Die Gesellschaft* zum ersten Mal veröffentlicht (vgl. Wiese 1956: 268). Dies ordnet das Werk in die Epoche des Naturalismus und das Zeitalter der industriellen Revolution ein. Um die Analyse der Industrialisierungsmotive (die gleichzeitig auch Elemente des Naturalismus sind) zu ermöglichen, werden im Folgenden der Inhalt und die Hauptfigur der Novelle vorgestellt, wonach der Kontrast zwischen Technik und Natur hervorgehoben wird. Durch die Analyse des Einflusses der Arbeit auf Thiels Familie, Umgebung und Gesundheit, sowie durch eines der kennzeichnenden Stilmittel des Naturalismus, den Sekundenstil, wird der Zusammenhang zwischen der Industrialisierung und dem Werk *Bahnwärter Thiel* hervorgehoben.

Thiel ist der Hauptprotagonist dieses Werks und ist, wie der Titel darauf hinweist, ein Bahnwärter. Er ist ein fleißiger Arbeiter und geht „allsonntäglich“ in die Kirche, wo er seine erste Frau, Minna, kennenlernt. Minna stirbt kurz nach der Geburt ihres gemeinsamen Sohnes, Tobias. Bald darauf heiratet die Hauptfigur die Kuhmagd Lene, und zwar aus drei Gründen: damit sie sich, während Thiel arbeitet, um seinen Sohn kümmert, wegen finanzieller Verpflichtung zu einem zweiten Einkommen: „Mit der Toten kann ich nicht wirtschaften, Herr Prediger!“ (Hauptmann 1888: 5) und wegen der sexuellen Abhängigkeit von seiner zweiten Frau: „Er, der mit seinem ersten Weibe durch eine mehr vergeistigte Liebe verbunden gewesen war, geriet durch die Macht roher Triebe in die Gewalt seiner zweiten Frau und wurde zuletzt in allem fast unbedingt von ihr abhängig“ (ebd.: 8, 9). Minna und Thiels Sohn Tobias verbringt

viel Zeit mit seiner Stiefmutter Lene, weil sein Vater meistens auf der Arbeit ist. Nachdem Lene einen Sohn zu Welt bringt, vernachlässigt und schlägt sie ihren Stiefsohn. Die Familie bekommt einen Acker, nah an Thiels Bahnwärterhäuschen, auf dem Lene Kartoffeln pflanzt. Nachdem Thiel einen Spaziergang mit seinem erstgeborenen Sohn macht, übergibt er ihn Lene und sagt ihr, dass sie auf ihn aufpassen solle: „»Pass auf ...«, rief Thiel ihr nach, von plötzlicher Besorgnis ergriffen, »pass auf, dass er den Geleisen nicht zu nahe kommt«“ (ebd.: 47). Kurz danach wird Tobias von einem Schnellzug überfahren und erlegt den Verletzungen. Sein Vater hat einen Nervenzusammenbruch und ermordet seine Frau Lene und ihren gemeinsamen Sohn. Die Menschen aus Thiels Dorf finden ihn auf den Gleisen, auf der Stelle, wo sein Sohn Tobias überfahren worden war, mit Tobias' Mütze in der Hand. Danach wird Bahnwärter Thiel in eine Nervenheilanstalt gebracht.

Der Zusammenhang dieses Inhalts mit dem Leben des Autors ist gering, da diese Geschichte eine Erfindung Hauptmanns ist:

Die Einwirkung dieses Dichters [Georg Büchner] auf Hauptmann wird besonders deutlich in der 1887 geschriebenen novellistischen Studie *Bahnwärter Thiel*. Die Biographen haben lange nach einem Urbild Thiels gefahndet. Der Dichter gab auf Befragen lediglich die Auskunft, daß er ‚viel mit einem Bahnwärter in seinem Wärterhäuschen gesprochen habe, das mitten im Walden zwischen Fangschleuse und einem anderen märkischen Dorfe lag‘. Alle Nachforschungen nach Vorfällen, die denen der Erzählung entsprechen, blieben jedoch ergebnislos, und so deutete man den tragischen Ausgang schließlich als Erfindung des Autors. (Hilscher 1996: 98)

Hauptmann benutzt autobiografische Elemente in mehreren Werken, aber die unter Büchners Einfluss geschriebene Novelle *Bahnwärter Thiel* scheint eine Erfindung des Autors zu sein. Die einzigen Elemente, die nicht erfunden wurden, sind der Beruf des Bahnwärters und sein Wärterhäuschen, weil Hauptmann viel mit einem Bahnwärter gesprochen hatte.

3.1 Die Eisenbahn als Dingsymbol

Die während der Industrialisierung erbaute Eisenbahn und erfundener Dampfzug sind das Dingsymbol dieser Novelle, das alle Einheiten von Thiels Leben – Familie, Gesundheit und den Tod seines erstgeborenen Sohnes – verbindet. Hauptmann wiederholt mehrmals die detailtreue Beschreibung des Zuges, um die ständig präsente Gefahr der Eisenbahn zu betonen, demnach wird jedes Ankommen des Zuges immer blutiger und grausamer vorgestellt: „Zwei rote, runde Lichter durchdrangen wie die Glotzaugen eines riesigen Ungetüms die Dunkelheit. Ein blutiger Schein ging vor ihnen her, der die Regentropfen in seinem Bereich in Blutropfen verwandelte. Es war, als fiele ein Blutregen vom Himmel“ (Hauptmann 1888: 37).

Bahnwärter Thiel setzte seinen Dienst auf erste Stelle, sogar vor der Sonntagsmesse, denn „[a]llsonntäglich saß der Bahnwärter Thiel in der Kirche zu Neu-Zittau, ausgenommen

die Tage, an denen er Dienst hatte oder krank war und zu Bette lag“ (ebd.: 1). Zweimal war Thiel in zehn Jahren seines Wärterdaseins krank: einmal traf ihn eine aus einem Schnellzug geworfene Flasche in die Brust und das andere Mal zerschmetterte ein Stück Kohle, das aus einem Zug geflogen war, sein Bein. Außer diesen zwei Unfällen hat ihm seine Arbeit viel Einsamkeit ins Leben gebracht, was eventuell zu Thiels Untergang führt. Thiel liebt seine verstorbene Frau Minna immer noch, obwohl er die Kuhmagd Lene geheiratet hat. Deshalb „[...] erklärte er sein Wärterhäuschen und die Bahnstrecke, die er zu besorgen hatte, insgeheim gleichsam für geheiligtes Land, welches ausschließlich den Manen der Toten gewidmet sein sollte“ (ebd.: 9). Als er im Dienst war, dachte er immer wieder an „die Manen der Toten“, also an seine verstorbene Frau. Es kam dazu, dass er sie leibhaftig vor ihm sah, bis ihn der ankommende Zug aus dem Traum weckte. In einer Vision sieht er Minna auf den Gleisen, stehend und etwas Blutiges in den Händen tragend:

Thiel fühlte ein Grauen und, je näher der Zug kam, eine umso größere Angst; Traum und Wirklichkeit verschmolzen ihm in eins. Noch immer sah er das wandernde Weib auf den Schienen, und seine Hand irrte nach der Patronentasche, als habe er die Absicht, den rasenden Zug zum Stehen zu bringen. (Hauptmann 1888: 37)

Dies kündigt den ankommenden Tod seines Erstgeborenen an. Der Unfall passiert als Thiel das erste Mal Gesellschaft im Dienst hat, denn seine Frau Lene arbeitet jetzt auf einem Acker nahe des „heiligen“ Bahnwärterhäuschens:

Bei alledem peinigt den Bahnwärter das Wissen um das Entwürdigende seiner Situation, sowenig er auch sonst über sein beschränktes Dasein nachgrübelt. Zehn Jahre lang lief sein Leben wie ein Uhrwerk ab, jeder Weg, jeder Handgriff, jede Verpflichtung waren genau geregelt. Nun erwachsen dem Ordnungsgefüge plötzlich durch die zweite Frau ungeahnte Gefahren, denen er sich seiner phlegmatischen Verlangung gemäß nicht gewachsen zeigt. Er flieht in sein Wärterhäuschen, das ihm zu einer Kapelle für die verstorbene Gattin wird, hält in seinen Träumen und Halluzinationen mystische Zwiesprache mit ihr, bis er endlich Wahn von ihrem Dämon den Verzicht auf das Kindesopfer erlebt... (Hilscher 1996: 91)

Thiel ist von der Anwesenheit seiner Frau im Dienst gestört, denn auf dem Weg zum Dienst, den er jetzt mit Lene teilte, „blieb Thiel [...] nicht frei von Unruhe“ (ebd.: 49). Nichtsdestotrotz nutzt er die Zeit, um mit seinem Lieblingssohn Tobias zu spazieren. Auf dem Spaziergang sehen sie ein Eichhörnchen, das Tobias als „den lieben Gott“ interpretiert, was auch ein Hinweis auf den kommenden Tod dieses Kindes ist (vgl. Hauptmann 1888: 46). Obwohl Thiel versucht hat, Tobias vor dem Tod zu bewahren, konnte er das vorbestimmte Schicksal seines Sohnes nicht abwenden. Als das Kind unter die Gleise kommt, wird dies in einer ruhigen detailtreuen Erzählweise geschildert: „Eine dunkle Masse war unter den Zug geraten und wurde zwischen den Rädern wie ein Gummiball hin und her geworfen. Noch einige Augenblicke, und man hörte das Knarren und Quietschen der Bremsen. Der Zug stand“ (ebd.:

48). Nach diesem Vorfall hat Thiel einen Nervenzusammenbruch, gerade als das Dingsymbol das letzte Mal beschrieben wird: „In dem Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzen wollte, brach Thiel zusammen“ (ebd.: 61). Währenddessen redet er sich ein, dass Lene für den Tod seines Kindes verantwortlich ist, da er sie um Achtung gebeten hatte (vgl. ebd. 1888: 47). Lene und ihr gemeinsames Kind bezahlen mit ihrem Leben und Bahnwärter Thiel erkrankt das dritte und letzte Mal wegen der Eisenbahn. Er hat einen Nervenzusammenbruch, weil er Tobias weder von Lenes Gewalt noch vom Tod an den Gleisen retten konnte und noch immer Tobias‘ „[...] braune[s] Mützchen in Händen“ (ebd.: 66) hat und wird danach in eine Nervenheilstätte eingeliefert. Dies beweist, dass die physischen und psychischen Leiden dieser Figur durch die Arbeit an der Bahnstrecke stark beeinflusst wurden, was darauf hinweist, dass der Mensch schwächer als die Maschinen der industriellen Revolution ist:

Alles Unheimliche und Unbegreifliche verdichtet sich in dem Dingsymbol, so daß am Ende der Tod des kleinen Tobias auf eben dieser Bahnstrecke zum sinnbildlichen Ausdruck für das übermenschlich Chaotische werden kann, das sich weder mit Vernunft noch mit Willen noch mit Leistung begnädigen läßt. (Wiese 1956: 273)

Wie Benno von Wiese in diesem Zitat behauptet, wird der Zug, der das Dingsymbol in dieser Novelle ist, jedes Mal unheimlicher beschrieben. Tobias‘ Tod ist ein Symbol für die übermenschliche und unkontrollierbare Macht des Zuges.

3.2 Der Kontrast von Natur und Technik

Der Sekundenstil wird von Hauptmann als eine Technik des Schreibens benutzt, sodass mit der verändernden Natur und der detailtreuen Beschreibung des Zuges das tragische Ende angekündigt, wie auch der Kontrast von Natur und Technik hervorgehoben wird. Für die Naturbeschreibung wählt der Autor z. B. die Sonne oder den Mond aus, weil Thiel viel Zeit im Freien verbringt und die Sonne und den Mond über den Wald anschaut. Dieses kann man aus dem folgenden Beispiel sehen: „Die Wolken hatten sich zerteilt und waren mittlerweile hinter den Umkreis des Horizontes hinabgesunken. Die Sonne goss, im Aufgehen gleich einem ungeheuren blutroten Edelstein funkelnd, wahre Lichtmassen über den Forst“ (Hauptmann 1970: 39). Am Anfang wird die untergehende Sonne als Element der Natur mit den Elementen der Technik bzw. Industrie in Zusammenhang gebracht, dadurch dass der Wald glühend, wie das Eisen der Gleise beschrieben wird: „Die Sonne, welche soeben unter dem Rande mächtiger Wolken herabhing, um in das schwarzgrüne Wipfelmeer zu versinken, goss Ströme von Purpur über den Forst. Die Säulenarkaden der Kiefernstämmen jenseit des Dammes entzündeten sich gleichsam von innen heraus und glühten wie Eisen.“ (ebd.: 29). Diese Beschreibungen kündigen den ersten ankommenden Zug an, insbesondere mithilfe von onomatopoetischer

Wiederholung des Buchstabens „T“, was die Rhythmik der ratternden Zugräder sowie das Rasen des schweren Verkehrsmittels nachahmt: „Ein rasendes Tosen und Toben erfüllte den Raum, die Geleise bogen sich, die Erde zitterte - ein starker Luftdruck - eine Wolke von Staub, Dampf und Qualm, und das schwarze, schnaubende Ungetüm war vorüber“ (ebd.: 30). Nach der Vorbeifahrt des ersten Zuges denkt Thiel an Minna und seine innerliche Unzufriedenheit fängt mit der ersten Erscheinung der Maschine an. Thiels Gefühle und sein Leiden werden mit der steigend gruseligen, melancholischen und depressiven Beschreibungsweise der Natur und des Zuges immer stärker. Zunächst wird die Sonne als „blutroter Edelstein“ beschrieben, nachdem er Tobias „rotwangiger als je“ in seinem Bett sieht (vgl. Hauptmann 1888: 40). Der Zug hat zwei „blutrote Edelsteine“, seine Lichter, die als „die Glotzaugen eines riesigen Ungetüms“ (vgl. ebd.: 37) beschrieben werden. „Die Sonne goss ihre letzte Glut über den Forst, dann erlosch sie“ (ebd.: 57) als Tobias unter den Verletzungen des „Ungetüms“ gestorben war. Die Naturbeschreibungen haben immer mehr Blutsymbolik in sich, bis zu der „Mondkugel“, die das Zimmer während Thiels Mord an seiner restlichen Familie dunkler machte (ebd.: 64). Nach Benno von Wiese gewinnt „[d]ie Symbolik der Eisenbahnstrecke [...] an eindringlicher Spiegelungskraft durch die eng mit ihr verknüpfte Symbolik der Naturdarstellung“ (1956: 274), was man auch aus der Analyse der beiden Elemente des Sekundenstils feststellen kann.

Zusätzlich zum Kontrast der Natur und Technik durch den Sekundenstil, benutzt Hauptmann auch die negativen Einflüsse der Eisenbahn auf die Natur und Lebewesen, um die Gefahr der Technik festzustellen. Die aus dem Schnellzug geworfene Weinflasche ist eine Kritik an die Menschen, die im vollen Laufe der industriellen Revolution lebten und nicht wussten, wie man mit Müll umgehen soll. Massenproduktion und Verstädterung sorgten für schlechte Lebensumstände der Arbeiter zu dem Zeitpunkt, aber auf Dauer trugen sie der Verschmutzung der Natur bei. Außer der Umwelt leiden auch Tiere unter der Kraft der Maschinen. Am Anfang der Novelle wird erwähnt, dass ein Rehbock von einem Schnellzug überfahren wurde und am Ende blieb ein anderer in den Gleisen stecken, hat sich aber mit dem Pfiff des Zuges befreit. Der Leid der Tiere beweist, dass die Menschen nicht die einzigen sind, die unter der Macht der Maschine leiden. Das tragische Ende der Novelle weist darauf hin, dass der Mensch der Kraft seiner eigenen Erfindung, bzw. der Industrialisierung, nicht gewachsen ist.

4. Schlusswort

Nach der Analyse der Industrialisierungsmotive im naturalistischen Werk *Bahnwärter Thiel* kann festgestellt werden, dass die Eisenbahn das Hauptmotiv sowie der Hauptauslöser

der Problematik dieses Werks ist. Bahnwärter Thiel ist ein Teil der Arbeiterklasse, die unter schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen leidet. Er arbeitet so viel, dass er die Gewalt seiner Ehefrau an seinem Sohn nicht bemerkt, oder nicht bemerken will. Die gewalttätige Kuhmagd Lene heiratet er kurz nach dem Tod seiner geliebten Frau, dies tut er ausschließlich aus Not. Thiel kann seinem vorbestimmten Schicksal nicht entkommen, bzw. er kann seine Stellung in der Gesellschaft nicht ändern, egal was er tut. Diese Machtlosigkeit gegenüber dem Schicksal ist eines der Merkmale des Naturalismus, das neben dem Sekundenstil und dem neutralen Erzählverhalten darauf hinweist, dass es sich bei dem Werk *Bahnwärter Thiel* um eine reportagenähnliche und detailtreue naturalistische Novelle handelt.

Die Analyse der Eisenbahn als Dingsymbol zeigt, dass die Industrie, beziehungsweise die Bahn, zu Thiels Untergang führt. Das Dingsymbol - der Zug - wird immer mächtiger beschrieben, bis zum Tod seines Sohnes, der eben dadurch verursacht wurde. Durch Tobias' Tod betont Hauptmann seine Kritik an der industriellen Revolution. Obwohl der Bahnwärter die Gefahren der Gleise erkennt, ist er unfähig, seinen Sohn vor dem Zug zu bewahren oder den Folgen dieses Unglücks zu entkommen. Die Motive der Industrialisierung sind durch das ganze Werk zu finden und werden mit der Natur in Kontrast gesetzt.

Das naturalistische Thema des durch den raschen Fortschritt beeinflussten Menschen zum Zeitpunkt der Jahrhundertwende kann auch aus der Darstellung des Einflusses der Arbeit auf der Bahn auf Thiels Ehe, Gesundheit und auch seine finanzielle und körperliche Abhängigkeit von seiner Frau herausgelesen werden. Auch der psychische Wohlstand Thiels konnte durch den Vergleich seiner zwei Welten, der Bahn (Minnas Welt) und dem Zuhause (Lenes Welt), untersucht werden.

Das allgemeine Fazit, das aus dieser Seminararbeit zu ziehen ist, ist Hauptmanns indirekte Kritik an die Gesellschaft und die zu dem Zeitpunkt nicht vorhersehbaren Folgen der Industrialisierung, die heute aber zu spüren sind. Thiel verliert seinen Sohn, seine mentale Gesundheit und seine ganze Familie durch die Maschine, die als eine Art menschenfressenden unbeherrschbaren Ungeheuers beschrieben wird. Außer dem Einfluss der Industrialisierung auf Bahnwärter Thiel wird auch die Naturverschmutzung und Lebewesensgefährdung durch die Eisenbahn in diesem Werk angesprochen. Hauptmann kritisiert hiermit nicht nur die Gesellschaft des neunzehnten Jahrhunderts, sondern kann dies auch als eine Mahnung an uns, die heutigen Menschen der Vierten industriellen Revolution, gedeutet werden.

5. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Hauptmann, Gerhart (1888): *Bahnwärter Thiel*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co.

Sekundärliteratur

Fremdling, Rainer et al. (1979). *Regionale Differenzierung in Deutschland als Schwerpunkt wirtschaftshistorischer Forschung*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Hilscher, Eberhard (1996): *Gerhart Hauptmann. Leben und Werk*. Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag GmbH.

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/d:dingsymbol-7053>, abgerufen am 13.9.2024

<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/industrielle-revolution-38116>, abgerufen am 03.04.2023

<https://www.duden.de/node/101658/revision/1296812>, abgerufen am 14.06.2024

Kunz, Josef (1977): *Die deutsche Novelle im 20. Jahrhundert*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Schulz, Gerhard (1973): *Prosa des Naturalismus*. Stuttgart: Philipp Reclam.

Schutte, Jürgen (1976): *Lyrik des deutschen Naturalismus (1885-1893)*. Stuttgart: J. B. Metzlersehe Verlagsbuchhandlung.

Stöckmann, Ingo (2011): *Naturalismus Lehrbuch Germanistik*. Stuttgart: Springer-Verlag.

Sür Yigit, Stefan Georg (2016): *Die industrielle Revolution bis hin zur Industrie 4.0*. Saarbrücken: HTW des Saarlandes.

Van Rinsum, Annemarie und Wolfgang van Rinsum (1997): *Deutsche Literaturgeschichte. Realismus und Naturalismus*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Wiese, Benno von (1956): *Die Deutsche Novelle von Goethe bis Kafka*. Düsseldorf: Bagel Verlag.

Sažetak

Ovaj rad analizira novelu *Bahnwärter Thiel* njemačkog predstavnika naturalizma, Gerharta Hauptmanna. Ova je novela nastala unutar književne epohe naturalizma, što se može zaključiti iz, između ostalog, prevladavanja motiva industrijalizacije. Ovo književno djelo opisuje život čovjeka srednje klase koji radi na novonastalom dijelu pruge kao željezničar, što se značajno odražava na njegov život. Loši uvjeti za rad i život su jedno od značajki industrijske revolucije koje su tematizirane u noveli i analizirane u ovome završnom radu. U teorijskom dijelu ovog završnog rada definiran i su naturalizam, novela i industrijalizacija, te biografija autora. U analitičkom slijedi sadržaj i analiza samog djela. U analizi su istraženi aspekti i motivi industrijalizacije prisutni u djelu te je analizirano propadanje glavnoga lika uslijed istih. Osim karakteristika industrijalizacije, paralelno su istaknute i karakteristike naturalizma, način na koji industrijalizacija utječe na Thiela, ali i prirodu. Na kraju rada slijede zaključak i popis literature.

Ključne riječi: Gerhart Hauptmann, novela, naturalizam, industrijalizacija, karakteristike naturalizma